

Gerhard Roth, Bildung braucht Persönlichkeit, Impulse für die Schulkultur

- Bildung von **Lehrerteams** ist dringend erforderlich.
- Teamangehörige müssen in ihren Zielsetzungen, Methoden und Inhalten **ein hohes Maß an Übereinstimmung** zeigen, um effektive Arbeit zu leisten, was zugegebenermaßen schwer zu erreichen ist.
- Bei den Schülern geht es um Intelligenz, Wissen und Fähigkeiten, um die **Entwicklung der Schülerpersönlichkeit** und um den Erwerb von sozialen Kompetenzen
- Die partnerschaftliche Beziehung der Schule und Bildungsstätte mit den **Eltern** bzw. Erziehungsberechtigten gehört zu den dringenden Erfordernissen.
- Die Lehrperson muss eine **Respektsperson** sein, eine Autorität im Auftreten, in der psychisch-sozialen Kompetenz und in ihrem pädagogisch-didaktischen Vorgehen und ihrem Fachwissen.
- **Besserwissen** zeichnet den Lehrer aus. Seine Kompetenz und Souveränität muss derart sein, dass das Besserwissen nicht in Besserwisserei ausartet.
- Er muss **vertrauenswürdig** sein, was nur möglich ist, wenn er genügend Zutrauen zu sich selber hat und sich kompetent fühlt. Das muss der Schüler erst noch lernen - man kann es also von ihm noch nicht verlangen.
- Der Lehrer muss die Persönlichkeit seiner Schüler, den familiären und **sozioökonomischen Hintergrund** angemessen erfassen können. Auch das kann man vom Schüler nicht verlangen. Die „Anbiederung“ des Lehrers auf Schülerniveau wirkt sich fatal auf den Lernerfolg aus.
- Die **Autorität des Lehrers** darf - außer in schwerwiegenden Fällen - nicht in Zweifel gezogen werden.
- In der Schule gilt die Lehrerentscheidung mit der Option, dass er auch von den Schülern kritisiert werden kann, ohne dass dies kränkend wirkt. **Auch ein Lehrer kann irren** und manche Dinge wissen Schüler besser.
- Es sollte (prinzipiell jeden Tag) die Möglichkeit der persönlichen **Aussprache unter vier Augen** geben.
- Von krassen Ausnahmen abgesehen ist davon auszugehen, dass der Schüler dem Lehrer an Beurteilungskraft und Fachwissen unterlegen ist.
- Wichtig ist ein **enger Kontakt** zwischen Lehrer und Schüler.
- Der Lehrer muss über die Kompetenz verfügen, die Persönlichkeit des Schülers und seine Lebenssituation hinreichend erfassen zu können.
- Dazu braucht er eine ausreichende **psychologische Kompetenz**.
- Der **Förderung der Persönlichkeitsbildung der Schüler** kommt eine mindestens ebenso große Bedeutung zu wie der Wissensvermittlung.
- Die sehr begrenzte Kapazität des Arbeitsgedächtnisses macht **die Beschränkung auf Weniges** zur Notwendigkeit.
- Sie macht es außerdem nötig, das wenige Ausgewählte in kleine verarbeitbare Portionen zu unterteilen und durch genügend **häufige Wiederholungen** so im Langzeitgedächtnis zu verankern, dass von nachhaltigem Lernen gesprochen werden kann.